

# **ADHS ohne Ritalin in den Griff bekommen**

**Beitrag von „Bolzbold“ vom 21. Oktober 2019 12:54**

Für gewöhnlich geht der Medikation eine lange Leidensphase in der frühen Kindheit des Betroffenen voraus, unter der nicht nur der Betroffene selbst sondern auch Eltern und Geschwister leiden. Bis die gesicherte Diagnose AD(H)S vorliegt, haben die Eltern oft sechs oder mehr Jahre Ungewissheit und gemeinsam mit ihrem Kind soziale Stigmatisierung und Ausgrenzung erlebt, da das Kind verhaltensauffällig war - sei es in der Krabbelgruppe, im Kindergarten oder in der Grundschule. Die Außenstehenden sehen nur das "ungezogene Kind" und deren erziehungsinkompetente Eltern (rein vom Ergebnis her betrachtet) und rümpfen die Nase.

Jeder verantwortungsvolle Arzt wird Ritalin nicht wie Hustenstiller verschreiben sondern die Eltern auf Vor- und Nachteile hinweisen und die langfristigen Auswirkungen sowie die Perspektiven aufzeiogn. Das "Ruhigstellen" ist aus meiner Wahrnehmung mehr ein Vorurteil alsdass es der primären Intention der Eltern entspräche.

Der Umgang mit der Störung durch Nichtbetroffene ist heutzutage ein weiteres Problem. Es ist als Modekrankheit und somit als Generalentschuldigung für jedwede Form von unerwünschtem Verhalten verschrien. Das mag an der inflationären Diagnose liegen. Die wahren Gründe für AD(H)S sind ja immer noch nicht vollständig erforscht. AD(H)S ist hingegen das HIV der Störungen - man macht folglich einen weiten Bogen um betroffene Personen. Ich habe im schulischen Kontext den Eltern der betroffenen Kinder immer empfohlen, diskret mit der Diagnose umzugehen.